

Lampedusa – 70 Meilen zum Paradies

von Robert Klement

Sechzehnte Szene

(Lagerleiter Esposito – Hassan – sitzt mit Kopfhörern an seinem Schreibtisch und bearbeitet sein Smartphone. Man hört „Nessun dorma“ aus Puccinis „Turandot“. Vor ihm liegen Aktenhüllen und ein Diktiergerät. An der Wand eine große Karte von Afrika. Die stellvertretende Lagerleiterin Cabrini tritt auf und salutiert. Sie trägt eine Carabinieri-Uniform mit Gummischlagstock. Esposito entfernt Kopfhörer, Musik bricht abrupt ab.)

CABRINI Comandante, das neueste Bulletin der Küstenwache liegt vor.

ESPOSITO *(stöhnt)* Lassen Sie hören, Cabrini! Soll ja wieder grässlich zugegangen sein, letzte Nacht.

(Cabrini trägt aus Schriftstück vor. Ihr Blick geht zwischendurch militärisch ins Leere.)

CABRINI Das Boot wurde gegen Mitternacht gesichtet. Die See war glatt wie ein Fischteich, als sich die Männer der *Guardia Costiera* dem Schlauchboot näherten.

ESPOSITO Hm. Ein Schlauchboot.

CABRINI *(nickt)* Im Kegel der Suchscheinwerfer sahen sie bis aufs Skelett abgemagerte, reglose Gestalten in zerfetzten Kleidern. Die meisten schliefen.

ESPOSITO Sie schliefen? *(Er blickt von seinem Smartphone auf.)*

CABRINI Das ... das dachten wenigstens unsere Kollegen vom Hafekommando. Aber die reglosen Gestalten waren Tote.

ESPOSITO Wie viele?

CABRINI Fünfzehn. Doch die sechs Überlebenden berichten, dass 30 während der Überfahrt verstorben sind, darunter sieben Kinder. Die Toten haben sie über Bord geworfen, um das Boot leichter zu machen. Außerdem haben sie in der Hitze zu faulen begonnen.

ESPOSITO *(murmelt)* Santo cielo!

(Der Lagerleiter springt von seinem Sessel unvermittelt auf und läuft hektisch auf und ab.)

ESPOSITO Glauben Sie nicht, Cabrini, dass mich die Schicksale dieser armen Teufel in ihren Schrottkähnen kalt lassen. Aber wir auf Lampedusa sind für diese Tragödien nicht verantwortlich. Wir sind hier bloß die Verwalter dieses Elends. Was hier im Lager und draußen auf dem Meer abläuft, haben uns allein diese Idioten in Rom und Brüssel eingebrockt.

(Schweigen.)

CABRINI Am Südstrand wurden gestern wieder ein paar aufgedunsene Leichen ans Ufer geschwemmt. Die All-inclusive-Touristen bekamen einen gehörigen Schrecken.

ESPOSITO Wenn diese Illegalen wenigstens ihre Leichen jenseits der 12-Meilen-Zone über Bord werfen würden, das Meer würde sie nach Afrika zurückspülen. Das wäre immerhin eine freundliche Geste uns gegenüber.

CABRINI Die Touristen am Strand fotografieren die Leichen mit ihren Smartphones. Sie prahlen mit den grausigen Bildern abends an der Hotelbar.

ESPOSITO *Vacanzieri maledetti!* Und wir müssen für diese Bande die Rausschmeißer spielen. Los, wir fangen an!

(Siad und Shara treten selbstbewusst auf. Esposito spricht in Diktiergerät.)

ESPOSITO Geprüft wird illegale Einreise 124, Schrägstrich 11, Schrägstrich 12. Name, Nationalität.

SIAD Ich heiße Siad Mouhtar und komme aus Somalia. *(Der Lagerleiter sucht den Akt aus dem Stoß.)* Mein Personalausweis steckt in dieser Aktenhülle.

ESPOSITO Lass das! Weiß doch jeder, dass ihr Somalis zumeist mit gefälschten Papieren reist. Du bist mit deiner Tochter hier angekommen?

SHARA Mein Name ist Shara Mouhtar. Ich bin 18. Meine Mutter und meine ältere Schwester wurden bei einem Granatengriff auf unser Haus in Mogadischu getötet.

SIAD Ich arbeitete als Krankenpfleger im Digfer-Hospital, dem größten Krankenhaus der Stadt.

ESPOSITO Digfer? D-i-g-f-e-r?

(Siad nickt. Der Lagerleiter sucht auf seinem Smartphone.)

ESPOSITO Wie lautet die genaue Anschrift dieses Krankenhauses?

SAID Wadadda Digfer 137

ESPOSITO *(zuckt mit den Schultern)* Okay!

SIAD Nach den Bestimmungen der Genfer Konvention ersuche ich um

politisches Asyl.

(Esposito grinst arrogant, wendet sich der großen Afrika-Karte zu, greift zu einem Zeigestab.)

ESPOSITO Weißt du, in wie vielen Staaten auf diesem Kontinent augenblicklich Bürgerkriege und bewaffnete Auseinandersetzungen herrschen? Es sind zehn. Diese zehn Staaten zählen zusammen etwa 300 Millionen Einwohner. Und die sollen wir alle hier in Europa aufnehmen? Weil es eine „Genfer Konvention“ gibt? *(Pause)* Hast du übrigens gewusst, dass d e i n Kontinent jährlich 15 Milliarden Dollar für Waffen ausgibt?

SIAD Ich will ja dem italienischen Staat nicht zur Last fallen. Ich werde mit meiner Tochter nach Kanada weiterreisen.

(Sharas Blicke wandern angstvoll zwischen ihrem Vater und dem Lagerleiter umher.)

ESPOSITO Du wirst nach Crotone in Kalabrien gebracht. Im Lager dort musst du auf das Interview mit der Asylkommission warten.

(Espositos Handy läutet. Er hebt sofort ab.)

ESPOSITO Ciao tesoro! Come sta? ... Domani? ... Eccellente ... Grazie ... *(Er erinnert sich plötzlich, dass er eigentlich zwei Flüchtlinge befragen soll.)*

ESPOSITO *(zu Cabrini)* L'interrogazione é terminata!

(Cabrini bringt Siad und Shara zur Tür. Esposito beendet Telefongespräch und spricht in sein Diktiergerät, springt auf und läuft hektisch auf und ab.)

ESPOSITO Wenn ich einen von diesen Somalis bloß sehe, dann ...

Zuerst massakrieren sie sich gegenseitig 25 Jahre lang. Ein Krieg Clan gegen Clan, Sippe gegen Sippe, jeder gegen jeden. Dann kommen die Islamisten und rufen zum „heiligen Krieg“ auf.

CABRINI Es ist verständlich, Comandante, dass sie von dort weg wollen. Wenn diese Menschen dort draußen auf dem Meer ihr Leben riskieren, dann sind sie ... offensichtlich verzweifelt.

ESPOSITO Verzweifelt, verzweifelt. Einverstanden. Aber die Schlepper, Cabrini, die Menschenmafia verdient sich mit denen krumm und dämlich. Haben Sie gewusst, dass Moussa Ali, der „König der Schleuser“, 2.000 Häuser in Somalia besitzt? Die Illegalen überlassen ihm ihre Häuser, Viehherden, Schmuck, Grund, Felder. 2.000 Häuser!!! *(Er brüllt Cabrini erregt an, die weicht erschrocken zurück.)* Das ist – eine ganze Stadt!

(Er sinkt erschöpft auf seinen Stuhl. Stany betritt den Raum. Blickt sich scheu um, wirkt eingeschüchtert, seine Körpersprache verrät Unsicherheit.)

ESPOSITO Illegale Einreise 126/11/12. Name, Nationalität.

STANY Ich heiße ... Abdullah Mohamed und komme aus ... Somalia.

(Der Lagerleiter bedeckt verzweifelt sein Gesicht.)

ESPOSITO Aus welchem Landesteil?

STANY Ich bin aus einem Flüchtlingslager bei Mogadischu geflohen. Dort habe ich für eine ausländische Hilfsorganisation gearbeitet.

ESPOSITO Vor wem bist du geflohen?

STANY Vor den Al-Shabaab-Milizen.

ESPOSITO Al-Shabaab? Unsinn! Diese Islamisten wurden aus Mogadischu längst vertrieben.

STANY Sie melden sich aber fast jede Woche mit Terroranschlägen zurück. Die Moslem-Milizen wollen die ausländischen Helfer aus Somalia vertreiben. Mein Vater war Taxifahrer. Er wurde bei einem Terroranschlag der Al-Shabaab in der Nähe des Flughafens getötet.

ESPOSITO Er war – Taxifahrer?

STANY Ja. Er hat damals einen hohen Diplomaten der Afrikanischen Union vom Flughafen abgeholt, sein ...

ESPOSITO *(unterbricht, künstlich erschüttert)* Und du hast dieses Taxi mit dem toten Vater ...

STANY Es war von MG-Salven durchsiebt. *(Pause.)*

ESPOSITO *(sucht auf seiner Fangfragen-Liste, lauernd)* Hm. Welche Farbe haben denn diese Taxis in Mogadischu?

STANY Die Taxis? Die Farbe? Wa – rum? Ja ... die Taxis. Sie sind ... *(wendet sich kurz ab)* Shara, hilf mir! In letzter Zeit sieht man sie kaum mehr auf den Straßen.

ESPOSITO Na?

STANY Sie sind ...

(Esposito blickt auf. Blackout. Alle verlassen rasch die Bühne.)